

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
I. Johann Arndt und die protestantische Frömmigkeit. Zur Rezeption der mittelalterlichen Mystik im Luthertum	1
Was ist Frömmigkeitsgeschichte? 1 – Wirkungsgeschichte Arndts 3 – Zur Biographie 7 – Quellen der Arndtschen Mystik 10 – Johann Tauler 11 – Theologia Deutsch 11 – Nachfolge Christi 12 – Angela da Foligno 14 – Bernhard von Clairvaux 15 – War Arndt Mystiker? 16 – Mystik und paracelsische Naturbetrachtung 18	
II. Herzog August zu Braunschweig und Lüneburg als Gestalt der Kirchengeschichte	20
Die Braunschweiger Herzöge seit der Reformation 21 – Herzog August und der Wiederaufbau des Kirchen- und Schulwesens nach dem Dreißigjährigen Krieg 22 – Herzog August als theologischer Schriftsteller 24 – Bibelübersetzung und Bibelparaphrasierung 25 – Freundschaft mit Johann Arndt 28 – Korrespondenz 32 – Herzog Augusts Einfluß auf Arndts Schrifttum 35 – Melchior Breler, Leibarzt des Herzogs und Liebblingsschüler Arndts 36 – Heinrich Varenius, Hofprediger in Hitzacker und Verteidiger Arndts 40 – Herzog August als Schutzherr des »Wahren Christentums« 42	
III. Die Rolle der Bekenntnisschriften im älteren Luthertum	46
Wirkungsgeschichte der Bekenntnisschriften noch unerforscht 46 – Entwicklung von der Leorgesetzlichkeit zur Freiheit vom Bekenntniszwang? 47 – Endzweck des Konkordienwerks, Beendigung der Lehrstreitigkeiten, wurde nicht erreicht 48 – Durchgang durch die orthodoxen Lehrstreitigkeiten: Der Hubersche Streit um die Prädestinationslehre 49 – Der christologische Streit zwischen Gießen und Tübingen 50 – Der Rahtmannsche Streit um das Verhältnis von Wort und Geist 51 – Der Hofmannsche Streit um die aristotelische Metaphysik 52 – Auseinandersetzungen um Jakob Böhme 52 – um die Orthodoxie Johann Arndts 53 – Geringe Bedeutung der Bekenntnisschriften für die Theologie Johann Gerhards 54 – Zunehmende Bedeutung der Bekenntnisschriften nach dem Dreißigjährigen Krieg 56 – in den Synkretistischen Streitigkeiten 57 – in den Pietistischen Streitigkeiten 59	

- IV. Zwischen Reformation und Humanismus.
 Eigenart und Wirkungen Helmstedter Theologie
 unter Berücksichtigung Georg Calixts 61
- Helmstedt, nach Leipzig und Wittenberg frequentierteste deutsche Universität am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges 62 – Nähe der Universitätsgründung zur Konkordienformel 63 – Herzog Julius' Abrücken vom Konkordienwerk 64 – Der Späthumanismus von Johannes Caselius und Cornelius Martini 66 – Emanzipation der Philosophie von der Theologie im Hofmannschen Streit 67 – Johann Arndts Widerspruch zum Helmstedter Rationalismus 68 – Der Frühpietismus von Johannes Angelius Werdenhagen 69 – Georg Calixts Rückwendung zum melanchthonischen Humanismus 71 – Die Unterscheidung von Theologie und Glauben 72 – Ethisierung der Theologie 73 – Calixts Bemühungen um die Wiedervereinigung der Konfessionen 74 – Wirkungslosigkeit Calixts 76 – Der Synkretistische Streit 78 – Das Religionsgespräch von Thorn 78 – Das Kasseler Religionsgespräch 79 – Kirchenfriede und zunehmende Konfessionalisierung 79 – Calixt ein Hauptförderer des absolutistischen Kirchenregiments? 80 – Joachim Lütkemanns Regentenpredigt 82 – Wurzeln des lutherischen Obrigkeitsegehorsams eher humanistisch als reformatorisch 86
- V. Die Eigenart der Straßburger lutherischen Orthodoxie
 im 17. Jahrhundert. Apokalyptisches Endzeitbewußtsein
 und konfessionelle Polemik bei Johann Conrad Dannhauer . . . 87
- Ferdinand Christian Baur's Urteil über Johann Conrad Dannhauer 87 – Neues Interesse am Philosophen Dannhauer 88 – Die Straßburger Johanneische Trias 89 – ihre Verwurzelung im Konkordienformelluthertum 91 – Das literarische Werk Dannhauers 92 – Predigten, *Hodosophia christiana* 93 – Polemik und Ethik als Schwerpunkte im theologischen Werk 94 – Die Friedensdankpredigt von 1650 96 – Die apokalyptische Deutung des Westfälischen Friedens 97 – gibt den Schlüssel zum Verständnis von Dannhauers Spätwerk 99 – Anlehnung an den späten Luther 100 – Stellung zu den Juden 101 – Interesse am Islam 102 – Kampf gegen den Chiliasmus 102 – Spener und Dannhauer 104
- VI. Reich Gottes und Chiliasmus in der lutherischen Orthodoxie . 105
- Chiliasmus das heimliche Thema der Neuzeit 105 – Die neue Welle des Chiliasmus um 1600 107 – Bekämpfung des Chiliasmus durch Ägidius Hunnius 108 – durch Daniel Cramer 109 – Verschiedene Deutungen von Apoc. 20 110 – Aufnahme des 4. Buchs Esra in die Lutherbibel 111 – Einbruchstellen des Chiliasmus in die Erbauungsliteratur 113 – Johann Arndt 114 – Hermann Rahtmanns Offenheit für den Chiliasmus 115 – Paul Egards chiliastische Deutung von Apoc. 20 116 – Georg Lorenz Seidenbecher, erster chiliastischer Ketzer des Luthertums 118 – Friedrich Breckling 120 – Heinrich Ammersbach 121 – Duldung des Chiliasmus in Brandenburg-Preußen 122

VII.	Johann Sebastian Bach und die »Geistlichen Bücher« seiner Bibliothek	124
	Privatbibliotheken als hermeneutischer Schlüssel zur Rekonstruktion der geistigen Umwelt 124 – Die hinterlassene Bibliothek Johann Sebastian Bachs 126 – Wertung in der bisherigen Forschung 127 – Das Auffinden der Calovbibel 129 – Kritischer Durchgang durch die Bibliographie 131 – Handelt es sich um eine »Theologische Bibliothek«? 136 – Die lutherisch-orthodoxe Konformität des Bücherbestandes 138 – Künftige Forschungsaufgaben 141 – Verzeichnis der »Geistlichen Bücher« 144	
VIII.	Einflüsse der Schweiz auf die Theologie und das religiöse Leben des deutschen Luthertums im Konfessionellen Zeitalter 1580–1650	146
	Intensität der Beziehungen in der Reformationszeit 147 – Rückgang im konfessionellen Zeitalter 148 – Samuel Hubers Übergang ins deutsche Luthertum 149 – Reise- und Studienaufenthalte lutherischer Deutscher in der Schweiz 151 – Johann Arnnds Basler Studienzeit 153 – Johann Valentin Andreäs Schweizer Reise 157 – Aufenthalt in Genf 159 – Verpflanzung der Genfer Kirchenzucht nach Württemberg 161 – Philipp Jakob Spener 162 – Sein Studium bei Buxtorf d.J. in Basel 164 – Begegnung mit Jean de Labadie in Genf 166 – Bedeutung Genfs für das deutsche Luthertum 169	
IX.	Labadismus und Pietismus. Die Einflüsse des niederländischen Pietismus auf die Entstehung des Pietismus in Deutschland . . .	171
	Das Verhältnis von reformiertem und lutherischem Pietismus ein ungelöstes Forschungsproblem 171 – Gibt es Einflüsse des niederländischen Pietismus auf die Entstehung des lutherischen Pietismus? 173 – Die Frage nach literarischen Einflüssen 175 – Die Flut englischer Erbauungsliteratur 176 – hat keine Entsprechung bei niederländischer Literatur 177 – Ausnahmen: Taffin, Saldenus, Teellinck und à Brakel 179 – Reisen und Studienaufenthalte lutherischer Deutscher in den Niederlanden 182 – Leiden die frequentierteste Universität 183 – Die peregrinatio academica 184 – Jean de Labadie 187 – Seine Wirkungen auf das lutherische Deutschland 188 – Caspar Hermann Sandhagen 190 – Raban von Canstein 191 – In Deutschland publizierte Schriften der Labadisten 192 – Briefwechsel der Anna Maria van Schurman mit Johann Jakob Schütz 193 – Labadistischer Einfluß auf die pietistische Idee der Sammlung der Frommen 195	
X.	Spener und Diefeld. Der Hintergrund des ersten pietistischen Streites	197
	Diefelds Theosophia Horbio-Speneriana 197 – Der erste pietistische Streit als Forschungsproblem 200 – Wer war Diefeld? 204 – Der mitteldeutsche Streit um die »Geistliche Schatzkammer« von Praetorius-Statius 205 – Speners Ver-	

wicklung in den Streit 207 – Charakterisierung der Theosophia Dilfelds 209 – Dilfelds Unterscheidung von Theologie und Glaube 212 – Seine Abhängigkeit von Georg Calixt 214 – Speners Theologiebegriff steht nicht im Gegensatz zur lutherischen Orthodoxie, sondern zum Helmstedter Humanismus 216 – Speners vorsorglicher Kampf gegen den Rationalismus 219

XI. Geistliche Erneuerung der Kirche nach Philipp Jakob Spener . 220

Johann Sebastian Bach und Philipp Jakob Spener, zwei unterschiedliche Schüler Luthers 220 – Leben und Wirken Speners 222 – Erneuerung der Kirche durch die erfahrbare Lebenskraft des Heiligen Geistes als Grundgedanke der Pia Desideria 224 – Interpretation der pietistischen Programmschrift 225 – Unterscheidung von ordentlichen und außerordentlichen Geisterfahrungen 231 – Der pietistische Kerngedanke der ecclesiola in ecclesia 232 – Abgrenzung gegen den Separatismus 234 – Ablehnung der Sozietätsprojekte 236 – Keine ekstatischen Geisterfahrungen im frühen Frankfurter Pietismus 239 – Speners Lehre von den Geisterfahrungen 241 – Positive Stellung zu außerordentlichen Geisterfahrungen 242 – Berufung auf Luthers Genesisvorlesung 244 – Die vier Möglichkeiten bei der Prüfung der Geister 245 – Speners Urteilsenthaltung 247 – macht ihn zum Vater des theologischen Pluralismus 248

XII. Beziehungen des frühen Pietismus zum Baltikum und zu Finnland 249

Anfänge des Pietismus im Norden 250 – Die Quellen für die Rezeption des Pietismus 251 – Kirchliche Situation in Livland nach dem Dreißigjährigen Krieg 253 – Berufung Johann Fischers nach Riga 255 – Bedeutung von Johann Fischer und Johann Gezelius für die Rezeption des Pietismus im schwedischen Reich 256 – ihr Besuch in Frankfurt am Main 256 – Gedankenaustausch über die Pia Desideria 259 – Plan eines Collegium pietatis in Turku 261 – Die Hoffnung besserer Zeiten 262 – Schütz wirbt bei Gezelius für den Chiliasmus 263 – Fischers Rigaer Ausgabe von Arndts Wahrem Christentum 265 – Die Rigaer Lutherbibel als erste pietistische Bibelausgabe 267 – Die lettische Bibelübersetzung von Johann Ernst Glück 269 – Quirinus Kuhlmanns Appell an Spener und Fischer 270 – Unterschiedliche Beurteilung Jakob Böhmes 271 – Die spiritualistische Prophetin Eva Margareta Frölich 272 – Heinrich Betke als Distributor spiritualistischer Literatur 273 – Speners Hoffnung auf eine obrigkeitliche Kirchenreform in Schweden 276 – Neugründung der Universität Dorpat 278 – Dorpat die erste pietistische Universität? 279 – Die durch Olof Ekman vermittelte Bedeutung Johann Fischers für den Pietismus in Schweden 280

XIII. Pietismus und Sozinianismus. Zu Philipp Jakob Speners antisozinianischen Schriften 282

Übereinstimmungen und Differenzen zwischen Pietismus und Sozinianismus 283 – Speners scharfe Absage an den Sozinianismus 285 – Sozinianer in

der Mark Brandenburg 286 – Die Kontroverse zwischen Spener und Samuel Crell 288 – Vergleich zwischen Spener und Abraham Calovs Widerlegung des Sozinianismus 288 – Speners Konzentration auf die Christologie 291 – Calovs Kritik an der sozinianischen Anthropologie 294

XIV. Philipp Jakob Spener in Berlin 1691–1705 295

Aufstieg Berlins zur königlichen Residenzstadt 297 – Gegensätzliche Beurteilung von Speners Rolle in Berlin bei Martin Schmidt und Adolf von Harnack 299 – Speners Distanz zur Berliner Akademie und zu den innerprotestantischen Unionsbestrebungen 303 – Sein Protest gegen die Druckzensur 305 – Berliner Amtspflichten 306 – Predigtstätigkeit 307 – Das Berliner Gymnasium 309 – Inspektion über die Landgemeinden 311 – Die Berliner Collegia pietatis 313 – Speners Einsatz für das »Werk des Herrn« in Halle a.S. – Briefwechsel mit August Hermann Francke 315 – Inanspruchnahme der Obrigkeit für die pietistische Kirchenreform 316 – Ausbruch der Streitigkeiten zwischen Orthodoxie und Pietismus 317 – Der Berliner Beichtstuhlstreit 318 – Die literarische Auseinandersetzung mit der Orthodoxie 320 – Gesamtkirchengeschichtliche Bedeutung des Wirkens Speners in Berlin 323

XV. Erfurt und der Pietismus im 17. Jahrhundert 325

Der Erfurter Frühpietismus 326 – Johann Mathäus Meyfart als Repräsentant der Orthodoxie 327 – Bartholomäus Elsner als Bahnbrecher des Pietismus 328 – Herzog Ernst der Fromme und Erfurt 330 – Ein frühes Collegium pietatis in Erfurt 332 – Unruhen um Johann Melchior Stenger 333 – Erfurt und der Spener-Franckesche Pietismus 335 – Joachim Justus Breithaupts Privatversammlungen 336 – Berufung August Hermann Franckes 338 – Die Erfurter pietistischen Unruhen 340 – Franckes Vertreibung 343 – Georg Heinrich Brückner und der radikale Erfurter Pietismus 344 – Johann Wilhelm Petersen in Erfurt 346 – Die Ekstasen der Anna Maria Schuchart 346 – Apokalyptische Spekulationen 348 – Ausstrahlung des radikalen Erfurter Pietismus 349

XVI. Spener-Studien. Antwort auf Kurt Aland 351

Die Frage nach den Anfängen des Pietismus 351 – Verhältnis Speners zu Johann Conrad Dannhauer 353 – Prüfung des »Consensus« 355 – Die Berufung auf 1. Kor. 14 359 – Spener und Luther 362 – Beginn des Lutherstudiums 363 – Herkunft des pietistischen Gemeinschaftsgedankens 367 – Vorschlag der Wiedereinrichtung der urchristlichen Kirchenversammlungen nach Muster von 1. Kor. 14 368 – bei Spener erst 1675 nachweisbar 369 – aus der lutherischen Tradition nicht herleitbar 370 – Der Einfluß Labadies 375 – Quellenbelege 376 – Briefe der Anna Maria van Schurman 377 – Einfluß Labadies auf Gestalt- und Bedeutungswandel des Frankfurter Collegium pietatis 1674/75 381 – Hoffnung besserer Zeiten 382 – Kann Speners Zukunftshoffnung chiliastisch genannt werden? 385 – Zur Datierung der Entstehung der Spenerschen Zukunftshoffnung 385

XVII. Pietismus und Chiliasmus. Zur Kontroverse um Philipp Jakob Speners »Hoffnung besserer Zeiten«	390
Zur Kontroverse um die Anfänge des Pietismus 391 – Gründung des Frankfurter Collegium pietatis 396 – Haben autobiographische Quellen Vorrang? 399 – Die Rolle von Johann Jakob Schütz 400 – Das Problem der Herkunft der pietistischen Eschatologie 401 – Vorbehalte gegen die Rede von einer »neuen Eschatologie« 402 – Hat sich Spener für seine Zukunftshoffnung auf Vorgänger berufen? 403 – Vorgänger für die Erwartung einer Bekehrung der Juden und eines größeren Falls Babels 403 – Johann Schindlers »Geistliche Hall-Posaune« 405 – Hoffnung besserer Zeiten kann mit der Erwartung eines herrlicheren Reiches Christi auf Erden gleichgesetzt werden 407 – auch mit dem Chiliasmus? 409 – Ist Apoc. 20 Zentralstelle des Chiliasmus? 413 – Apoc. 20 spielt keine Rolle für den Chiliasmus von Joachim von Fiore 413 – für die Taboriten, Thomas Müntzer und Melchior Hoffman 415 – für chiliastische Erwartungen im Vorfeld des reformierten und lutherischen Pietismus 417 – Naherwartung des Tausendjährigen Reiches und Fernerwartung des Jüngsten Tages schließen sich nicht aus 418	
Bibliographische Nachweise	422
Register	
Orte und Länder	425
Personen	429